



## Garteninterview mit Martin Dietwyler, "Die Erlebnisdüngerei", Rüfenach

***Herr Dietwyler, Ihre Gärtnerei "Die Erlebnisdüngerei" in Rüfenach ist ein Fachbetrieb im Bereich Naturgarten und zertifiziert durch Bioterra. Warum haben Sie sich für diese Sparte der Naturgärten entschieden und was steckt hinter diesem Zertifikat "Bioterra"?***

Als wir 1980 mit unserer Gärtnerei starteten, war das Thema Naturgarten gerade "en vogue" – nicht überall, aber hier und dort war ein aktueller Trend erkennbar. Nur einheimische Stauden, die hatte damals noch keiner im Sortiment und genau das war unsere "ökologische Nische". Somit hat mich von Anbeginn meiner Gärtnertätigkeit das Thema Naturgarten und einheimische Pflanzen beschäftigt – bis heute.

Mitte der 1990er Jahre kamen dann immer mehr Kunden in unsere Gärtnerei, die nach "Bio-Pflanzen" fragten. Das war für uns der Anlass, den Betrieb umzustellen und unsere Pflanzen künftig "ohne den Einsatz von Chemie" aufzuziehen. Seit 1999 sind wir Mitglied bei Bioterra – d.h., dass wir uns an die nachhaltigen Grundsätzen von Bioterra halten: Lebensräume für einheimische Tiere und Pflanzen schaffen, Erholungs- und Erlebnisräume fördern und Ressourcen schonen. Zudem sind Bioterra-Fachbetriebe bei der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln und Dünger an

bestimmte Vorgaben gebunden und dürfen nur zugelassene Betriebsmittel einer aktuellen Liste des FiBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) einsetzen. Auf die Verwendung gentechnisch veränderter Organismen wird sogar ganz verzichtet. Wenn wir unsere Kunden im Sinne einer naturnahen Gartengestaltung beraten, dann legen wir nicht nur grossen Wert auf einheimische Pflanzenarten und nachhaltige Materialien, sondern setzen uns auch dafür ein, dass Regenwasser versickert wird oder Dächer und Fassaden begrünt werden.

***Wenn ich jetzt als Kundin in Ihre Gärtnerei komme, was erwartet mich da? Wie viele einheimische Pflanzen hätten Sie denn für mich zur Auswahl?***

Wenn Sie unsere Gärtnerei besuchen, erwartet Sie ein Sortiment von etwa 3000 Pflanzenarten und Sorten. Darunter finden sich weit über 500 einheimische Stauden und Gehölze – für verschiedenste Standort. Wenn Sie sich als Kundin zudem dafür interessieren, welche Strukturen oder "Beet-Typen" Sie in einem Naturgarten anlegen können, dann werden Sie zusätzlich in unserem naturnahen Schaugarten fündig. Hier finden Sie beispielhaft angelegte Wildbienenbeete, Schmetterlingsinseln, Beete für schattige Standorte oder Ruderalflächen mit Wandkies. Auch Strukturelemente für einzelne Tierarten, wie Eidechsenburgen, Kleintierhotels oder



Natur-Schaugarten in der Erlebnisdüngerei von Martin Dietwyler, © Stadtökologie Baden

Wildbienenhäuser sind aufgebaut. Dieser Natur-Schaugarten soll Ihnen Anregungen geben. Nehmen Sie nur einmal diesen sperrigen Begriff "Ruderalfläche". Kaum jemand kann sich darunter etwas vorstellen oder assoziiert damit auf Anhieb, dass solche Flächen sehr wertvolle Lebensräume für Bienen und Schmetterlinge sein können. Wenn man dann vor einem "Blumenmeer auf Kies" steht, bekommt man eher eine Vorstellung davon, was mit dieser Form von Staudenbeet gemeint ist. Vielleicht kann man sich sogar vorstellen, wie es im eigenen Garten aussieht.



Bienen benötigen bis in den späten Herbst hinein ein Nektarangebot, um gut durch den Winter zu kommen, © Stadtökologie Baden

Der Natur-Schaugarten ist wie ein Ausstellungsraum – nur draussen. Wir veranstalten darin Führungen für interessierte Gruppen, bieten auf Nachfrage Wildkräuter-Apéros an oder zeigen, welche Beeren einer Wildgehölzhecke man nutzen kann und wie man sie verarbeitet.

**Ein gewisser Bildungsauftrag scheint bei Ihrer Arbeit mitzuschwingen. Was liegt Ihnen besonders am Herzen?**

Ja, in der Tat. Beim Naturschutz ist unter anderem Wissen "der Schlüssel zum Glück". Wir können schliesslich nur schützen, was wir kennen. Wenn ich mir allerdings die Gärten in unseren Städten und Gemeinden umschau, dann gewinne ich mitunter den Eindruck, dass immer mehr Wissen verloren geht. Daher ist

Umweltbildung, insbesondere bei Kindern so wichtig. Bei ihnen müssen wir beginnen und ein Grundverständnis für Tiere und Pflanzen wecken.

**Ihre Wahrnehmung der Siedlungsgärten teile ich. Wie erklären Sie sich das? Viele dieser Gärten werden doch durch Gärtner angelegt und gepflegt?**

Wir hatten zuvor ja den Wissensverlust angesprochen. Verbesserungspotenzial besteht meiner Meinung nach in der Ausbildung der Landschaftsgärtnerinnen und Landschaftsgärtner. Leider ist die Mehrzahl der Betriebe offensichtlich gar nicht mehr an Pflanzen interessiert, was meines Erachtens mit einer zu geringen Pflanzenkenntnis zusammenhängt. Es gibt eben bedauerlicherweise viel zu viele Gartenbauer und zu wenig Gärtner.

**Herr Dietwyler, Ihre Pensionierung steht vor der Tür. Sie möchten Ihren Betrieb gerne in jüngere Hände überreichen. Was ist Ihnen dabei wichtig?**

Wir haben einen grossen und anspruchsvollen Kundenstamm, den wir auch zukünftig halten und weiter ausbauen möchten. Daher suchen wir nach einer jungen, kreativen und tatkräftigen Fachperson, die den Betrieb als Erlebnispflege in unserem Sinne weiterführen wird.

**Herr Dietwyler, herzlichen Dank für dieses Interview und die Einblicke in Ihre Erlebnispflege. Ein Rundgang durch den Natur-Schaugarten lohnt in jedem Fall.**

*Das Interview führte Barbara Finkenbrink, Stadtökologie Bade*



Wie Sie Naturnähe und Vielfalt in Ihren Garten bringen können, erfahren Sie beim Projekt "Natur findet Stadt".

Machen Sie mit.

[www.naturfindetstadt.ch](http://www.naturfindetstadt.ch)